

## ZUR EINFÜHRUNG

*Diese Monographie ist eine Reaktion auf die umfangreiche den Zeitraum des sog. Manierismus behandelnde Literatur. In den Jahren etwa 1520–1620/50 war der Manierismus eine bedeutende, wenn auch nicht einzige Stilströmung in ganz Europa. Neben ihm verlief lange die Spätrenaissance und langsam entstand unter komplizierten äußeren als auch inneren Bedingungen der Frühbarock. Dieser subjektive, raffiniert effektvolle und gegensätzliche Manierismus, dem Jugendstil (sog. Sezession) und manchen Tendenzen der modernen Kunst nahe stehend, wurde gefeiert und gleichzeitig verdammt, aber definitiv zur Kenntnis genommen und sogar von einigen Interpreten anhand gewisser Analogien fast zu einem Panmanierismus generalisiert. Fremde und besonders eigene Konstatierung des manieristischen Phänomens, und zwar wesentlich variablen, auch im Bereiche der antiken Kunst hat meine weitere Arbeit stark beeinflusst. Zuerst, etwa 1965–1973, stellte ich vor allem ähnliche Krisenelemente in der griechisch-römischen bildkünstlerischen Entwicklung fest, nicht einmal die Literatur vergessend, und überlegte darüber, teilweise auch schriftlich. In der zweiten Etappe, 1974–1975, wo diese Studie geschrieben wurde, konzentrierte ich meine Aufmerksamkeit zur Deutung der Stilerscheinungen in den Übergangsperioden und versuchte die einigende Konzeption als auch eine gewisse Verallgemeinerung.*

*Ich hoffe, daß es mir nicht übel genommen werden wird einzelne Artefakten als fertige Belege der wahrgenommenen Äußerungen benützt zu haben, und da ich auf allgemeine Problematik bedacht war, beschäftigte ich mich namentlich und detailliert nicht mit allem, was über angeführte Denkmäler geschrieben worden ist. Es war mein ständiges Bestreben induktiv, ohne apriorische Schemen zu arbeiten und ich zog die Schlußfolgerungen aufgrund des bekannten Materials, ohne es vollständig zu erschöpfen. Die zitierten Belege vertreten oft repräsentativ die Menge weiterer ähnlicher Werke.*

*In tschechischer Version habe ich das Buch im November 1975 beendet. Die deutsche Version (der eigentliche Text ohne Anmerkungen u. ä.) ist das Ergebnis schöpferischer Arbeit meines zweisprachigen Freundes Dr. Valtr Chyba. Für das Interesse an meiner Studie und deren Publizie-*

*zung bin ich zu Dank verpflichtet dem Prof. Dr. Josef Češka, dem wissenschaftlichen Prodekan der philosophischen Fakultät und Leiter des Institutes der antiken Kultur, dessen Mitglied ich bin.*

*Meine besondere Dankbarkeit gehört dem Prof. Dr. Albert Kutal, der mit mir über meine Probleme zu debattieren immer bereitwillig war. Ihm widme ich herzlich folgende Seiten.*

Brno 1976

Oldřich Pelikán